

**Zeitschrift:** Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum  
**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein  
**Band:** 33 (1955)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Wunsch einer evangelischen Schwester an ihre katholischen Mitchristen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1032266>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

politankirche, der 400 000 orthodoxe Gläubige angehören, deren Zentrum seit 1950 das Dreifaltigkeitskloster in Jordanville bei New York ist.

\*

Die Gesamtlage scheint tatsächlich einer Wiedervereinigung der getrennten Ostkirchen — menschlich gesprochen — wenig günstig zu sein. Dennoch beten wir, und sollen wir beten, für die Wiedervereinigung der getrennten Christen mit Rom. Die Wege Gottes sind von jenen der Menschen sehr, sehr verschieden. Gott der Allmächtige weiß seine Ziele zu erlangen durch Ursachen und Mittel, die wir gar nicht verstehen. Es gilt auch hier das Wort des heiligen Paulus: «Sperare contra spem — man soll auch wider alle Hoffnungen hoffen!»

P. Athanas

### *Wunsch einer evangelischen Schwester an ihre katholischen Mitchristen*

Als ich von der Redaktion die Aufforderung zu einem kleinen Beitrag erhielt, freute ich mich. Meinen Wunsch möchte ich in die Form eines Bildes kleiden.

Ein junges Mädchen machte in Begleitung von Kameradinnen eine Bergtour. Der Tag war heiß, der Weg steinig und steil. Da sahen sie eine Alp vor sich. Sie setzten sich, um ein wenig zu ruhen. Die Rucksäcke erlaubten ein bescheidenes Mahl, nur der erfrischende Trunk fehlte. Nicht weit vom Rastplatz hörte man ein Bächlein rauschen. Quellwasser war nahe, aber die Alp war durch ein Gatter abgesperrt. Das klare Wasser floß in unerreichbarer Nähe an ihnen vorbei.

Da kam ein Wanderer des Weges, und siehe: Er öffnete das Gattertor, die Mädchen traten ein, bückten sich zum Bächlein und tranken. Dann schloß der Wanderer das Tor wieder und ging seines Weges weiter.

Ich wünschte, daß viele solcher Wanderer über diese Erde gingen, die bereit wären, ihren evangelischen Mitchristen diesen Engelsdienst zu tun. Gen. 21, 19. Einen solchen Trunk frischen Wassers bot mir auf meiner diesjährigen Italienreise ein Autobus-Chauffeur, der jeden Tag von Rom in die Campagna fährt.

*Von Rom nach Subiaco fuhr  
ein Autobus.  
Die blühende Campagna,  
die stillen Dörfer auf den Hügeln  
eilten vorbei.  
Doch immer,  
wenn ein Kirchlein stand am Wege,  
hütend das Heilige,  
mäßigt der Fahrer seine Fahrt,  
und lüpft die Kappe,  
und neigt sein Haupt,  
grüßend das Heilige.*

*Und jeder Kirchturm ward zur Segenshand  
dem, der so grüßte.*

*Monte Cassino*

*Monte Cassino, du Lazarus, den Jesus lieb hatte  
und der doch sterben mußte — —  
Du Stadt Gottes, an der das Zeichen geschah  
daß, wen Gott tötet, nicht stirbt,  
und wer die Leiden Christi litt  
auferstehen wird am dritten Tage. —  
Monte Cassino, du Lazarus, den Jesus lieb hatte,  
und der doch sterben mußte,  
damit das Zeichen geschehe.*

*Subiaco*

*Eingebettet in den Felsen  
Christus.  
Grotten,  
Treppen hinauf  
und hinunter,  
stille Altäre, die Gebete hüten.  
Stille Altäre,  
Menschen, die kommen  
und bleiben  
und eingefügt werden  
in das Geheimnis des Altars.*

## EIN TAG IM KLOSTER

*Eindrücke eines jungen Protestanten*

Über das Wesen des Mönchtums hatte ich schon allerlei gehört; ich hatte die Regel des heiligen Benedikt gelesen, oft auch alte Klosterkirchen besucht und meinen Vater manchmal von Mönchen erzählen gehört. Als ich daher die Einladung erhielt, Mariastein zu besuchen, sagte ich mit Freuden zu.

An einem sonnigen Herbsttag stieg ich den Waldweg zum Kloster hinan, und da kamen mir nun doch allerlei Bedenken, wie es mir wohl als Protestant in einer solchen Hochburg katholischen Lebens und Denkens ergehen werde.

So klopfte ich denn erwartungsvoll an die Pforte. Und von dem Augenblick an, da ich innerhalb der Klostermauern war, waren auch meine Bedenken verschwunden. Freundlichkeit und Offenheit umgaben mich, als ob ich ein alter Gast und kein Fremder wäre. Ich wurde in eine Zelle geführt, die sich in nichts von denjenigen der Mönche unterschied, eine wahre Stätte des Gebets und der Arbeit. Ein Pater führte mich dann durch die Abtei, und ich erfuhr viel vom Tageslauf, vom Werdegang eines Mönches, vom klösterlichen Leben und seinen Problemen.